

## Die Ueberbullerung Wiens.

**zunehmende Einquartierungsschwierigkeit**

Die Wohnungsnot wird in Wien von Tag zu Tag füllender. Den Beamten- und Mittelsstandsangehorigen, die während der Kriegszeit nach Wien verlegt worden, wird es täglich schwerer, eine halbwegs geordnete und ihren vorzüglichen angemessene Wohnung zu finden. Der Wohnungsmangel treibt inzwischen die kampfigsten Blüten. Unter den Mängeln der Wohnung werden für die „Blose“ von Wohnungen unverhaltlich hohe Summen und oft auch die Beistellung von ganzem bewirtschafteten Lebensmitteln zur Bedingung gemacht. Während wohl das Mietengesetz den Mieter vor willkürlichen Preissteigerungen durch den Hausbesitzer schutz ist, der Ausbeutung des Mietermieters keine Grenze gezogen. Die Preise der möblierten Zimmer sind seit dem Jahre 1914 um das Dreifache gestiegen, obwohl der Vermieter selbst fast ausnahmslos nur den seit Kriegsausbruch unverändert gebliebenen Wohnungszins an den Hauseigentümer zu zahlen hat.

Ueber die Ursachen dieser kaum noch erträglichen und mit jedem Monat sich steigenden Wohnungsnot wurde schon oft gesprochen, doch ist unter den Gründen, denen die derzeitige Wohnungsmisere zuschreiben ist, ein sehr wichtiges Moment bisher so ziemlich außer acht gelassen worden: die Einquartierung von Militarpersonen in Wien.

Von einer für die Bequartierungsfrage kompetenten Persönlichkeit erhält einer unserer Redakteure hierzu folgende interessante Aufschlüsse:

„Die Gemeinde Wien hat schon in Friedenszeiten mit einzelnen größeren Wiener Hotels Verträge hinsichtlich der Aufnahme durchreisender Militarpersonen abgeschlossen. Der Gemeinde obliegt bekanntlich die Verpflichtung, gegen eine minimale Entschädigung, die ihr hierfür vom Militararer zusteht, für die Unterbringung aller vorlibergehend dienstlich in Wien sich aufhaltenden Militarpersonen zu sorgen. Die Bequartierung der Mannschaftenspersonen hat verhältnismäßig nicht allzu große Schwierigkeiten bereitet, da die Räumlichkeiten verschiedener öffentlicher Lokale auf Grund besonderer Mietverträge oder auf Grund des Kriegsausleistungsgesetzes für derartige Zwecke herangezogen wurden. Bedeutend schwieriger gestaltet sich aber die Unterbringung der zahlreichen, täglich in Wien eintreffenden Offiziere und Militarbeamten, deren Zahl in die vielen Tausende geht. Jedem Oberoffizier gehört nach dem Einquartierungsgesetz ein Zimmer, für einen Stabsoffizier sind zwei geraumtliche Zimmer vorgesehen, für einen General sogar vier Wohnräume. Die Gemeinde Wien kämpft täglich mit erneuten Schwierigkeiten angesichts der Notwendigkeit, die vielen vorlibergehend nach Wien abkommandierten Offiziere zu beherbergen. In diesem Bestreben stößt der Magistrat insofern auf besondere Schwierigkeiten, als die Kriegsverwaltung zahlreiche von der Gemeinde bereits für Einquartierungszwecke vertraglich verpflichtete Hotels in letzter Zeit für Bureauzwecke requiriert hat.

Eine weitere empfindliche Verschärfung erfährt die Hotelnot Wiens durch die nicht unbedeutende Anzahl jener befristeten Personen, die — im Frieden in Wien oder auwarts anlassig — jetzt aus Bequemlichkeitsgrunden in erstklassige Hotels gezogen sind, wo sie nun schon seit Jahr und Tag ihr Heim aufgeschlagen haben. Dadurch wird eine sehr beträchtliche Anzahl von Hotelzimmern der Benutzung durch Ortsfremde oder Durchreisende entzogen.

Zwischen der Gemeinde Wien, der Polizeidirektion und dem Kommando der Garnison Wien finden librigens, um die Unternehmungsverhaltnisse zu bessern, derzeit Verhandlungen statt, die sich mit der Frage der Heranziehung der sogenannten Stundenhotels beschäftigen. Unter dem Druck der Verhältnisse haben in der letzten Zeit schon einige Wähler der ortsfesten Hotelbetriebe einen Teil ihrer Hotelzimmer zu Einquartierungszwecken zur Verfügung gestellt. Diese Zimmer werden jetzt zur Offiziereinquartierung benutzte. Da aber die Zahl der für Einquartierungszwecke freiwillig liberkommenen Zimmer noch zu gering ist, dürfte es voraussichtlich in der allernächsten Zeit zu einer teilweise Requisition dieser Hotelbetriebe kommen.

Ob diese Maßnahme eine fühlbare Verbesserung der zum großen Teil durch die Ueberbullerung Wiens verursachten Wohnungsnot herbeiführen wird, muß sich allerdings erst zeigen.“